

Förderung im Werkunterricht

Die Klinikschule führt eine Werkklasse eigens für Jugendliche, welche die Schulpflicht bereits erfüllt haben. Unser Werkstattleiter Peter Rüegg leitet maximal vier Werkschüler wie auch Werkschülerinnen an. An zwei Halbtagen unterrichtet er zudem Oberstufenschüler im Werken, während die Werkschüler allgemein bildenden Unterricht (wie in einer Berufsausbildung) geniessen.

Grundlegend renoviert

Die Werkstatt Holz/Metall hat eine lange Tradition, sie besteht seit mehr als 25 Jahren. Damals absolvierten viele Jugendliche im «Sonnenhof» eine «Vorlehre». Ausgelöst durch den Abbruch der Station «Flammer» und weiterer Gebäulichkeiten, musste im Frühjahr 2007 der ganze Werkstattbereich grundlegend umgesiedelt und umgebaut, den Sicherheitsbestimmungen angepasst und übersichtlich gestaltet werden. Seit der feierlichen Eröffnung im September sind sämtliche Räumlichkeiten und Apparate zentral in einem Gebäude: Holzlager, Metallwerkstatt, Drehbank, Lackierraum, Absauganlage für Späne und ein kleines Büro.

Bedeutsamer Förderraum

Die Werkstatt

- ist wichtiger Teil der Diagnosefindung für fast alle Jugendlichen (das heisst 70% unserer Patienten);
- ermöglicht vielfältige, echte Arbeit, körperliche Betätigung, Selbstständigkeit, sinnvolle Alltagsbewältigung;
- führt zu Erfolgserlebnissen und Selbstwertsteigerung (etwas für sich selbst herstellen);
- fördert Motorik und Körperbewusstsein;
- hilft konkret bei der Berufsfindung;
- schult Aufmerksamkeit und Umgang mit Gefahren;
- gibt dem Schüler Freiraum für eigene Ideen;
- ist bedeutender Produzent für unseren öffentlich Bazar.

Eingebettet in Leitbild und Schulkonzept

Die Arbeit in der Werkstatt orientiert sich an realistischen Zielen und Lösungen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine den besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechende Förderung. Dabei werden die psychiatrisch-therapeutischen Aspekte mit berücksichtigt.

Benno Walser, Schulleiter

November 2007